

# MARIANISCHES MISSIONSWERK

der Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria  
A - 1130 Wien, Auhofstrasse 169

Verlagspostamt 1130 Wien P.b.b. GZ 02Z030931 M

*Herzlich Grüß Gott!*

**Nr. 4 / April 2005**

Wozu wurde GOTTES SOHN ein Mensch? Vom VATER gesandt, Leid und Tod zu besiegen und uns Menschen, die dem Leid und Tod verfallenen sind, mit Macht die **AUFERSTEHUNG kund zu tun**.

**Wir wünschen Ihnen** den ganzen Jubel der Apostel und ersten Christen, aller Engel und Heiligen des Himmels über den **Sieg JESU, unseres HERRN**, aber auch viel von der Fülle der Freude JESU selbst, wenn ER an die Millionen und die Abermillionen Menschen denkt, die ER aus der Not und aus dem Tod in die ewige Herrlichkeit des VATERS bringt. ER schenke sie auch Ihnen in Fülle und damit solche **frohmachende und gesegnete O s t e r n !**

JESUS hat alles Leid und den Tod freiwillig auf sich genommen. Der Soldat stieß mit der Lanze in Seine Brust, und es flossen Blut und Wasser heraus; die Zersetzung hatte schon begonnen. **ER war wirklich tot**. Dieser JESUS aber erscheint den Aposteln und **beweist ihnen, dass ER lebt**; lässt Seine Wunden angreifen und den Apostel Thomas das Zeugnis ablegen: „Mein HERR und mein GOTT!“ Dann **unterrichtet ER** die Apostel noch 40 Tage über das Gottesreich.



Dieser **Osterjubel** gab den Christen so viel Kraft, dass sie dafür als Märtyrer in den Tod gingen, um mit dem Auferstandenen HERRN in Seiner Herrlichkeit vereint zu werden. Paulus jubelt: „Die Leiden dieser Zeit sind nicht zu vergleichen mit der Herrlichkeit, die auf uns wartet!“ Diese frohe Botschaft ist umwerfend und **herausfordernd bis heute** und löst einen Jubel in uns aus (den Glaubensfeinden aber einen Schrecken).

Verstehen wir, wenn sich die ersten Christen immer am „Tag des HERRN“, dem Tag der Auferstehung JESU trafen, um den Ostersieger zu feiern und sich Seine Freude und Kraft ins Herz zu holen?! Deshalb drängt uns die Kirche, den **Sonntag als den Tag der Auferstehung JESU und als heilige Begegnung mit dem AUFERSTANDENEN** selbst zu feiern! In der Urkirche sagten Christen vor Gericht: „Wir können ohne „Brotbrechen“ nicht leben!“ und ließen sich sogar dafür zu Tode quälen. Muss es uns nicht drängen, IHM begegnen zu **dürfen?!** Die Messe wird uns zur heiligen Begegnung mit dem Auferstandenen JESUS selbst. Darum rufen wir mit Freude: „Deinen Tod, o HERR, verkünden wir und Deine Auferstehung preisen wir, bis DU kommst in Herrlichkeit!“ - **Muttergottes, hilf uns Menschen, dies viel besser zu verstehen!**

Warum schließen sich Christen davon aus? Sie schaden sich sehr! Ist ihr Glaube so schwach geworden? Unser Glaube ist Wirklichkeit: **JESUS**, der Auferstandene kommt mit Seinem dahingegebenen Leib und Seinem vergossenen Blut **lebendig zu uns in Herz**. Wer will sich so etwas entgehen lassen?! Wen könnten wir so lieben, wie in dieser ganz persönlichen Vereinigung: JESUS, den SOHN GOTTES! Wo ist eine Religion, die uns Menschen so hebt, erhöht, mit Liebe erfüllt und eine solche Zukunft gibt?!

**Achtung!** Die **Missionswallfahrt für Weißrussland** in Maria Taferl ist am Dreifaltigkeitssonntag, den 22. Mai mit Pater Peter Bielewicz OMI aus Szumilino.



## Mit der M I V A die Welt erleben

*Bericht von der Ausstellung in der MIVA-Zentrale  
in Stadl-Paura bei Lambach/Oberösterreich*

Von 6.-10. März tagte die Bischofskonferenz im Stift Lambach. Missionsorden und Hilfsorganisationen bauten in der **MIVA-Zentrale** eine **Ausstellung** auf. Jeden Tag kamen Schulklassen und Erwachsene. Ich (Pater Mathuni) zeigte, wie die MIVA entstanden ist: Pater Fuhrmann kam 1923 als Missionar nach Namibia und begann, eine Mission im Norden Namibias aufzubauen. Nach gut einem Jahr

wurde er krank. Seine Christen fuhren ihn auf einem Ochsenwagen zum Krankenhaus, blieben im Sand stecken, schleppten ihn auf ihren Schultern zum Krankenhaus (139 km). Dort starb er nach der Ankunft.

Sein Studienfreund, **Pater Paul Schulte** OMI, war Pilot im 1. Weltkrieg. Dieser Tod traf ihn so schwer, dass er die **MIVA** gründete (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft), **seit 1927** Autos und Flugzeuge nach Afrika und Asien schickte und damit vielen Missionaren und kranken Menschen das Leben rettete. Missionare können jetzt mit dem Auto auf die Außenstationen fahren und die Frohbotschaft verkünden.

1936 bat ihn Papst Pius XI, das Flugzeug in der schwersten Mission der Kirche einzusetzen, **in der Eismission**. So flog Pater Paul Schulte mit einem einmotorigen Flugzeug ohne Wetterbericht, ohne Flugplatz, ohne Flugkarte, ohne richtigen Nachschub an Benzin und setzte sein Leben aufs Spiel, um Missionare und Menschen zu retten. 1942 wurde er in den USA interniert, gründete geheim eine Pilotenschule für die Mission, was verboten wurde. Ich war 1945 Kriegsgefangener in den USA. Durch Priester hörte ich von Pater Schulte und schrieb ihm einen Brief, den er gleich beantwortete: „Wir kommen heim und werden für die Mission arbeiten.“ Und so geschah es. Er brachte das Bild „Maria Schnee“ (1944 in New York gemalt) zu uns nach Wien. Wir haben es mit Freude auf unser Aufnahmebildchen gedruckt und sehen den Einsatz von Pater Schulte als Aufruf, dass auch wir uns so für die Mission einsetzen.

**Herr Kumpfmüller aus Stadl-Paura** war im Krieg beim Autobahnbau in St. Pölten, ging dort in die heilige Messe und sah ein Flugblatt der MIVA. Er war so begeistert, dass er sofort Mitglied wurde und Leute dafür gewann. Deshalb bat ihn nach dem Krieg die MIVA-Zentrale in Köln, eine eigene MIVA in Österreich zu gründen. Mit Auftrag der Diözese Linz wurde es Wirklichkeit. „Wo bekommen wir Geld her?“ Herr Kumpfmüller bat die Kinder, für die Mission zu singen. So entstand die Sternsinger-Aktion in Österreich; sie hilft bis heute mit, Autos zu finanzieren. Später bekam Herr Kumpfmüller die tolle Idee: „für jeden ohne Unfall gefahrenen Kilometer einen Groschen für ein Missionsauto!“ So gehen jedes Jahr ungefähr 300 – 400 Autos in die Mission; großartig! Was für ein Segen für die Missionare und Menschen!

Am 7. März war für die **Bischöfe** ein Studientag über Mission und Entwicklung und unsere Arbeit zuhause. Am 8. März besuchten sie die MIVA-Zentrale und die Ausstellung der Missionsorden. Es war eine herzliche Begegnung, besonders beim Abendessen. Am 9. März feierten wir mit ihnen und vielen Menschen in der Stiftskirche von Lambach einen feierlichen Gottesdienst, der von „Radio Maria“ live übertragen wurde. Am 10. März war die gemeinsame Vesper in der Dreifaltigkeitskirche in Stadl-Paura.

## Nachrichten aus der Mission

*Oblaten-Missionare berichten von ihrem Einsatzort*

**INDIEN** **Pater Vadakut in Madras** schreibt:  
„Wir danken Euch sehr für die heiligen Messen (auch die Gregoriana). Wir opfern sie gern auf in Euren Meinungen und beten für Eure Anliegen. Ebenso danken wir Euch für die Hilfe bei den **Flut-Opfern**. Die Menschen sind so arm, viele haben alles verloren. Einige unserer Priesterstudenten stammen von diesen betref-

fenen Familien an der Küste. Wir helfen mit Geld, damit sie wieder ein normales Leben beginnen können. Der Verlust des Lebens ist nur eine Seite. Aber die drängende Not dieser Stunde ist es, ihnen Hoffnung und Zukunft zu geben für's LEBEN. Ihre Häuser sind vernichtet. Ihre Verdienstmöglichkeit, die Fischerboote und Netze gibt es nicht mehr. Viele verloren Vater

oder Mutter oder gar beide. Solch ein Verlust steht außer Vergleich. Eure Hilfe ist ein großer Trost und eine großartige Tat für uns, mehr diesen armen betroffenen Menschen zu helfen. Vorrang in diesem Prozess haben die unschuldigen Kinder; dass sie in die Schule gehen und einen Beruf lernen können, dass sie aus der Angst vor der Flutwelle herauskommen und dass sie in eine bessere Zukunft gehen. – Wir beten für Euch und grüßen Euch herzlich. . .“

Wir danken Ihnen für alle Hilfe für die Opfer der Flutwelle in Indien und Sri Lanka und leiten jede Spende an sie weiter. Schreiben Sie auf den Zahlschein „**Flut-Opfer**“. VERGELT'S GOTT!

**Pater Antonisamy** in **Kombadimadurai** im Süden Indiens schreibt uns: „Unsere Pfarre wurde im Jahre 1999 errichtet und hat 6 Außenstationen. Schon ein Viertel der Bevölkerung ist katholisch. Aber die Gegend ist weit zurück von der modernen Welt: kein Telefon, wenig Verkehr zur Stadt, Geschäfte nur in entfernten Städten, Familien mit Landwirtschaft, ohne Regen, Männer arbeiten um Palm-Saft auf den Bäumen, wenig Trinkwasser. Viele Kinder hören auf, in die Schule zu gehen, müssen arbeiten. Zur Mittelschule gehen manche bis 10 km in die Stadt. Die Eltern in der Pfarre bitten uns Priester deshalb, eine **Hauptschule** zu bauen. Leute haben eine Schule mit Palmlättern gedeckt. Aber eine solche ist abgebrannt. Deshalb verlangen die Behörden ein richtiges Dach auf der Schule. Eine Schule ist wichtig für uns, weil wir da auch Religionsunterricht geben können. . . Wir bitten um € **14.444,-**. Wir sind Euch sehr dankbar für Eure Hilfe. Und die Kinder werden immer für Euch beten. Herzliche Grüße an alle!“

**TSCHAD** **Pater Mukwanga** in **Mombaroua** schreibt uns: „Kinder von 10-17 Jahren lungern auf der Strasse herum. Die meisten sind Waisen. Viele sind aus sehr armen Familien. Das ganze Gebiet ist immer noch unterentwickelt, denn Tschad ist das ärmste Land Afrikas. Es ist ein Elend. Darum bringen wir unser Projekt. Es gibt hier keine Industrie, keine Ölfabrik, keine geeinte Produktion, um das Volk zu ernähren und die Jugendlichen, die nicht in die Schule gehen, zum Unterricht zu bringen.

**Die Kinder leben auf der Strasse, ohne etwas zu arbeiten.** Die Strasse verdirbt sie durch Alkohol, Prostitution und Diebstahl. Es gibt für sie keine Unterkunft. Die Eltern verstehen es nicht, sich um die Schulerziehung der Kinder zu

kümmern. Sie spüren keine gewissenhafte Verantwortung - wegen ihrer Armut und des Elendes. Die Waisenkinder leiden sehr. Niemand beschäftigt sich mit ihnen. Das ist wirklich traurig. Das Fehlen der Liebe zu Gott und zum Nächsten prägt die Gesellschaft. Schuld daran ist die Armut und dazu die Unkenntnis der Gesetze und der Pflichten und die Krise im Glauben.

Wir aber betrachten sie als Kinder Gottes und wollen ihnen helfen. Aber unsere finanzielle Lage drängt uns, Euch um Hilfe zu bitten. Wir wollen sie das Lesen und Schreiben lehren, ihnen ihre Aufgaben gegenüber den Menschen beibringen, sie sittlich und geistlich führen, ihr Gewissen lebendig machen, Gott und die Menschen zu lieben. Unsere Pfarre hat schon angefangen, eine Gruppe von jungen Leuten dafür auszubilden. Zweimal im Monat treffen sie sich unter der Führung der Pfarre. So bitten wir Euch um Hilfe für die Bezahlung der 5 Ausbilder, um Gegenstände für die Küche, um je 10 Sack Mais, Hirse und Reis, um Schreibmaterial usw. Wir bringen selbst € 3.000,- auf, bitten Euch aber um € **4.450,-**. Gott segne Euch!“ - **Wer hilft**, den Armen eine Schule zu bauen?

**KAMERUN** **Bischof Juretzko** meldet sich aus **Yokaduma**: „Ich habe Euch ein Fax mit einigen Nachrichten geschickt. Ich kam gerade von der Hauptstadt Yaunde, wo ich mit großer Freude am **13. Welt-Tag der Kranken** teilnehmen konnte. Denn dieses Jahr war eine besondere Festlichkeit, weil Kamerun ausgewählt wurde und ganz Afrika vertreten war. Der Papst schickte Kardinal Barragan als Sondergesandten. Bischöfe aus 30 Ländern Afrikas und eine Delegation von Laien nahmen daran teil. Für mich war es eine gute Erfahrung und Gelegenheit, die Probleme der anderen kennen zu lernen, wie sie gegen die Krankheiten kämpfen, besonders AIDS. Leider breitet es sich noch in Afrika aus. Zur selben Zeit aber anerkennt man den Einsatz der Kirche in allen Ländern Afrikas im Kampf gegen AIDS und gegen Krankheiten.

Ich möchte Euch teilnehmen lassen an meiner Freude: Ich habe 2 Männer zu **Priestern** geweiht, und zwar am 2. Februar: Gonzales Mity Adjota und Josef Constant Mvomo Ebethe. Ich empfehle sie Eurem Gebet. Und am 6. Februar errichtete ich die 10. Pfarre in der Diözese: Heiligste Dreifaltigkeit. Vor der Karwoche haben wir eine Versammlung aller Priester und sprechen über Hauptprobleme: über die **Sekten**, die da mehr

und mehr wachsen. In der Stadt hier allein haben wir schon 9 Sekten. Dein Brief vom 11. Februar kam am 18. März bei uns an. Welche Freude für mich, ihn zu lesen!

**Ich danke Euch herzlich für die heiligen Messen** und die Spenden für Taufkinder und für Benzin. Pater Alois Chroszcz ist hier und bedankt sich ebenso. Er sagte, er wird selbst schreiben. Die **Gregorianischen** Messen übernimmt ein Pater, der sie die 30 Tage ohne Unterbrechung aufopfert. Du kannst sie uns immer schicken. Es sind 3 Priester hier, die sie übernehmen können. Aus ganzem Herzen wünsche ich Euch und allen Wohltätern frohe und gesegnete Ostern. . . .“

Unser Brief ging 5 Wochen bis zu Bischof Juretzko! Er kann ein Fax an uns schicken, aber von uns geht kein Fax zu ihm durch, auch kein Telefon, trotz aller Versuche! Es wäre gut, wenn er endlich **Internet** bekommen könnte. **Wer hilft** ihm dafür zum Teil?

#### **KOREA** Von der Strasse zur Universität:

Es war eine große Freude im Haus St. Anna der Oblaten in Seoul. So Tong Hy ist jetzt 20 Jahre alt, hat die Aufnahmeprüfung bestanden und begann am 1. März das Universitäts-Studium. Dieser heimatlose Jugendliche war schon ein richtiges Mitglied im Jugendzentrum, das ein Teil der Dienste des St. Anna Hauses ist, einem **Zentrum für heimatlose Menschen** in Seoul. „Von der Strasse zur Universität ist ein wirklich großer Schritt“, sagte Pater Vincenzo Bordo, der Gründer und Direktor des Zentrums. „Es ist ermutigend für alle freien Mitarbeiter, die für ihn gearbeitet und geopfert haben. Es gibt den 15 Jugendlichen, die hier sind, auch Hoffnung.“

Das Programm im St. Anna-Haus hat **3 Stufen**: Die erste ist die „Willkommens-Stufe“. Wenn die jungen Leute zu uns kommen, sind sie sehr misstrauisch und ‚wild‘. Wir versuchen, sie willkommen zu heißen, damit sie sich bei uns und bei den anderen wohl fühlen. Der 2. Schritt heißt „Werdende Freunde“. In dieser Stufe sind Freiwillige und 2 Vollzeit-Angestellte, die den Jugendlichen helfen, zu sich selbst in ihrem Leben zu finden. Das Programm beinhaltet Beratung, Schulung, Studium, Arbeit und Sport. Wenn sie damit fertig sind, werden sie nach einigen Monaten (oder manchmal Jahren) in die 3. Stufe gesandt. Sie leben zusammen wie in einer Familie. Die Jungen gehen in die Schule, während die Älteren zu arbeiten beginnen. Sie müssen sich vorbereiten für ihr eigenes

zukünftiges Leben. Im Jahr 1998 wurde das St. Anna Haus gegründet; es dient den jungen Arbeits- und Heimatlosen. Wir sehen täglich 350 – 450 Freunde. Sie kommen nicht nur um Nahrung, sondern auch für Beratung, Kleidung und Medikamente. Die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter steigt, ebenso die Zahl derer, die das Zentrum mit ihren Beiträgen unterstützen. Der Vizebürgermeister von Seoul und der Botschafter von Italien haben das Zentrum besucht . . .“

**KUBA** **Pater Daniel Diaz** in **Yaguajay** bittet uns um Hilfe: „Herzlichen Gruß von den Oblaten auf der ‚Perle der Antillen‘, wie man Kuba auch nennt! Die Mission der Oblaten braucht jetzt ein neues Auto für die Arbeit, die wir seit 7 Jahren hier leisten. Unser Auto ist schon in schlechtem Zustand. Es bringt uns mehr Kopfschmerzen als Hilfe bei der Arbeit. Darum hat uns die Regierung erlaubt, das Fahrzeug zu wechseln. Sie hat einen Minivan Model Jumpy von Peugeot mit 9 Sitzen angegeben. Der Preis ist **26.500,- Dollar**. Und wir haben kein Geld. . . .“

In Kuba verkauft die Regierung die Autos um 40% teurer als in anderen Ländern. Wir benützen das Auto nicht nur für uns, sondern vor allem für die seelsorglichen Aufgaben. Wir haben im Jahre 1997 **zwei Pfarreien mit 84 Dörfern** übernommen. Es sind die größten Pfarreien, die wir Oblaten zu betreuen haben: 30 x 40 km groß. Darum ist unser Problem der Transport. Wir fahren immer mit einer Gruppe Katechisten hinaus und halten an verschiedenen Orten die Gottesdienste; deshalb brauchen wir ein größeres Auto. Wir beten und hoffen, dass Ihr uns helfen könnt. .“

**Pater Fuentes** hat vor 15 Jahren in Maria Taferl bei der Missionswallfahrt gepredigt. Weil er sich sehr der alten Leute angenommen hatte, wurde er von der Regierung aus Kuba **ausgewiesen**.

*Wieder brachten wir Ihnen Gesuche und Bitten von unseren Missionaren. Sie vertrauen auf uns, dass wir ihnen helfen. Wir danken Ihnen darum aus ganzem Herzen für alle Hilfe mit Gebet und auch so oft mit Ihren Spenden. GOTT wird Ihnen alles überreich lohnen!*

*Maria, unsere Mutter, ruft uns immer auf, für das Reich GOTTES zu beten und zu opfern. Sie hat sicher ein große Freude an Ihnen. Und so wünschen wir Ihnen eine frohe und gesegnete Osterzeit und beten täglich für Sie.*

Herzlich segnet und grüßt Sie und Ihre Lieben Ihr  
Pater Josef Mathuni OMI in Wien 13.

# Dienerinnen ohne Lohn

*so nennt Heinrich Spaemann in seinem Buch die Missionsschwestern*

Viel wird über den Einsatz und die mühevollen Arbeit der Missionare geschrieben – wir tun das ja auch – aber selten erfahren wir etwas über den Einsatz der Missionsschwestern. Sie selber rühmen sich nicht, aber was wäre eine Missionsstation ohne Schwestern? Der Missionar bereitet das Feld, sät den Samen, pflanzt die Bäume, aber wer düngt, bewässert, jätet, vertreibt die Schädlinge? Wer selbst einen Garten oder einen Acker hat, weiß, wie notwendig solche Tätigkeiten immer wieder sind! So manche dieser „Dienerinnen ohne Lohn“ durfte ich kennen lernen, weiße und schwarze, in ihren Ordenstrachten, arbeitsam in den verschiedensten Bereichen, fröhlich, fromm, hilfsbereit, stets gastfreundlich.

Schon im Flugzeug nach Namibia haben wir Schwester Francesca getroffen, eine Ärztin, die nach dem Heimaturlaub in ihr Spital zurück will. Bald danach, beim Besuch des Krankenhauses in Windhoek, ein freundlicher Ruf, „Pater Mathuni ist da!“, darauf ein berührender Bericht einer deutschen Schwester über ihren Anfang als Krankenschwester, wie es ihr gelungen ist, einen Patienten vor dem Ersticken zu retten. „Das war nicht ich“, sagt sie, „das hat Gott getan“.

Schwarze Schwestern als Pflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen, als Köchinnen, Gärtnerinnen, im Haushalt tätig. Wo war das nur? Ja, in Lesotho, im Schwesternhaus in der Hauptstadt Maseru haben wir gewohnt. Kalt war's, auch in den Zimmern, natürlich auch das Waschwasser. Da haben uns die Guten warmes Wasser in die Zimmer gebracht und wenn wir später zurück gekommen sind, die Kannen mit Decken umwickelt, damit es nicht auskühlt. Was für hübsche Mädchen unter diesen schwarzen Schwestern waren! Eine große, stattliche, vielleicht war sie die Oberin, oder die kleine lachlustige, oder die mit dem schmalen Gesicht und den schönen Zähnen; alle gastfreundlich und hilfsbereit.

Eine kleine Geschichte zum Schluss: Eines Tages fährt Schwester Monika mit dem Moped zu einer Außenstation im Busch. Sie ist alleine unterwegs durch den Urwald. Was lauert da im Dickicht? Gar ein Leopard? Da wird sie wohl Gas gegeben haben! Und was sagt Pater Jan herzlos dazu, als sie davon erzählt? „Es wird ein Hase gewesen sein.“ Also bitte, diese zwei Viecher sehen sich doch wirklich nicht ähnlich.

Ihr Dienerinnen ohne Lohn – ich grüße euch aus der Ferne und danke euch. Wie klein wird mein Lohn einst sein gegenüber dem, der euch versprochen ist für euren Dienst in Liebe und Selbstlosigkeit.

*Hedwig Manschein*



## Wir gratulieren

*unseren „runden“ Geburtstagskindern im April*

zum 80. Geburtstag:

Frau Maria Neunteufel aus Weitra in NÖ, langjährige Förderin seit 1951.

zum 70. Geburtstag:

Frau Anna Lettner aus Naarn in OÖ, seit 1998 auch eine treue Förderin.

zum 60. Geburtstag:

Frau Maria Vallant aus St. Leonhard in Kärnten, Förderin seit 1980.

Wir wünschen Ihnen und allen jenen, von denen wir kein Datum wissen, von Herzen GOTTES SEGEN und gute Gesundheit und danken herzlich für all Ihre treue Hilfe, Opferbereitschaft und Ihre Gebete für die Mission.

# Nachrichten und Hinweise

1. Das Programm für die **Wallfahrt nach Rumänien vom 9. – 18. Juli** wächst. Die Mitbrüder arbeiten unsere Vorschläge aus. Wir fahren mit dem Autobus: Wien – Budapest – Temesvar (Übernachtung im Kloster der Salvatorianer) – Eisernes Tor (Donau) – Pitesti (Oblatenkloster, Ausflüge) – Bukarest (Besuch) – Roman (Oblatenkloster, Ausflug zu den Moldau-Klöstern) – und über Siebenbürgen zurück: Brasov - Sibiu - Alba Julia - Cluj - Oradea - Budapest - Wien. Was die Wallfahrt kosten wird, weiß ich noch nicht. - Wer fährt mit? Einige sind schon angemeldet. Wir bitten um Ihre Anmeldung.
  2. Wir haben eine **neue Telefon-Nummer**. Manche benützen sie schon: **879-18-22**. Sollten wir nicht erreichbar sein, können Sie etwas auf den **Anruf-Beantworter** sprechen; geben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Telefon-Nummer an, aber langsam, sodass wir es verstehen. Wir rufen Sie dann zurück.
  3. Immer wieder schicken uns Leute **alte Schillinge** zu, Papier- und Hartgeld. Gern wechseln wir es bei der Nationalbank um. Jeder Betrag ist eine wertvolle Hilfe für die vielen Anliegen unserer Missionare.
  4. Immer gibt und schickt man uns **alte Briefmarken**. Wir verkaufen sie und bekommen jedes Mal doch ein ganz gutes Ergebnis. Bitte nicht zu knapp ausschneiden, sondern wenigstens einen Zentimeter um die Briefmarke herum lassen, damit ja nicht die Marke verletzt wird. Sonst ist sie wertlos.
  5. Die **Exerzitien** waren für alle Teilnehmer und für mich selbst wieder eine große Freude. Erzählen Sie anderen davon und bringen Sie nächstes Jahr jemanden mit. Auch Männer haben daran teilgenommen und sehr aufmerksam mitgemacht. Eine Vertiefung im Glauben bringt immer Freude und Kraft.
  6. Vom Karfreitag bis zum Weißen Sonntag ist die **Novene zum Barmherzigen JESUS**. Da steht uns ja Seine ganze und große Barmherzigkeit vor Augen. Der Weiße Sonntag ist vom Papst zum Sonntag der Barmherzigkeit erklärt worden. Nützen wir ihn besonders aus für die vielen Sünder unserer Zeit!
  7. Ich danke unseren **Freunden in Deutschland und Italien** für ihre Einzahlung auf unser Konto: Der Bank-Code (BIC) ist **RLNWATWW** und die Konto-Nummer (IBAN) **AT80 3200 0000 0300 0502**.
- 

Botschaft der Gottesmutter Maria  
**KÖNIGIN DES FRIEDENS**

in Medjugorje

*vom 25. März 2005*

**"Liebe Kinder!**

**Heute rufe ich euch zur Liebe auf.**

**Meine lieben Kinder,  
liebt einander mit der Liebe Gottes.**

**In jedem Moment, in Freude und in Trauer,  
soll die Liebe überwiegen, und so wird die Liebe  
in euren Herzen zu herrschen beginnen.**

**Der auferstandene Jesus wird mit euch sein,  
und ihr werdet Seine Zeugen sein.**

**Ich werde mich mit euch freuen und euch mit  
meinem mütterlichen Mantel schützen.**

**Besonders, meine lieben Kinder, werde ich mit  
Liebe auf eure tägliche Bekehrung schauen.**

**Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."**

Gedanken zur Botschaft

Der Aufruf der Muttergottes ist ein Widerhall des neuen Gebotes Jesu: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“ (*Joh 13, 34*).

Die Liebe, die wir in Jesu Leiden, Tod und Auferstehung in diesen Tagen wieder besonders betrachten und feiern dürfen, ist die alles menschliche Vermögen übersteigende göttliche Liebe.

Uns ist sie gnadenhaft geschenkt in der Taufe. Mit dieser im Heiligen Geist „eingegossenen“ göttlichen Liebe sollen wir einander also lieben.

Trotz menschlicher Schwäche können wir in allem Auf und Ab unseres Lebens aus dieser inneren Quelle lebendigen Wassers schöpfen und leben.

So vermögen wir auch lebendige Zeugen dafür zu sein, dass Jesus lebt.

Maria, die auf einzigartige Weise bei der Neugeburt der Menschheit unter dem Kreuz dabei war, wird sich freuen, wann immer sie dieses neue Leben bei uns zum Vorschein kommen sieht und es durch ihre mütterliche Liebe schützen.

*P. G. Hofer*

*(Einer Entscheidung der Kirche bezüglich Medjugorje soll hiermit nicht vorgegriffen werden.)*

# O.M.I.-NACHRICHTEN

Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria in Österreich und Tschechien

WEINBERG-Beilage NR. 4 / 2005

*Liebe Leserinnen und Leser!*

*Dass wir unter gewissen von der Kirche vorgegebenen Bedingungen sozusagen „außertourlich“ von Jesus, Maria und den Heiligen für uns oder die Verstorbenen profitieren, nennt die Kirche „einen Ablass“ zu gewinnen. Im Jahr der Eucharistie braucht es dazu unter den üblichen Voraussetzungen nur die Teilnahme an einer eucharistischen Andacht oder das Gebet der Vesper oder Komplet vor dem Tabernakel. Warum sollten wir die „Sonderangebote“ des Himmels verachten?*

*P. Gottfried Hofer OMI*

## **www.oblaten.at**

Seit einigen Wochen finden sie unter dieser Internetadresse die Homepage der Generaldelegatur der Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria in Österreich und Tschechien. Die Seite ist noch im Aufbau begriffen, dennoch freuen wir uns, wenn sie hinein schauen.

## **Hoher Besuch aus Rom**

Mitte des Monats erwarten wir zwei Mitbrüder von der Generalleitung in Rom zu einem Treffen in Wien. P. Generlassistent Firth (Sri Lanka) und P. Generalrat Rois (Spanien) werden vorwiegend mit P. Superior Zaiser und dem Delegaturrat Fragen der Zukunft unserer Oblateneinheit erörtern.

## **Priesterweihe naht**

Mit großer Freude dürfen wir sie schon jetzt wissen lassen, dass für den 21. Mai, den Festtag unseres Ordensgründers des hl. Eugen von Mazenod, die Priesterweihe unseres Mitbruders Frater Jiří Můčka geplant ist. Die Weiheliturgie wird um 10 Uhr in Klokoty stattfinden. Wir laden sie herzlich ein, mit uns zu feiern.

## **Viele Erstkommunionkinder**

Am 1. Aprilsonntag ist die Vorstellung der Erstkommunionkinder in unserer Pfarre Gmünd-Neustadt. „Es sind heuer 30 Kinder und zusätzlich gibt es 11 in der Pfarre Dietmanns“, weiß Pfarrer P. Kaps zu berichten. Damit sind es wieder mehr als in den letzten Jahren.

**„SIE ERKANNTEN IHN,  
ALS ER DAS BROT BRACH.“**



**Der Herr jedoch war „geblieben“,  
und zwar unter dem Schleier des  
„gebrochenen Brotes“, vor dem ih-  
nen die Augen aufgegangen waren.**

**(Mane Nobiscum Domine 1)**

## **Welt erleben in Stadl Paura**

Fünf Tage lang war das neue Christophorushaus, die MIVA-Zentrale für Österreich im oberösterreichischen Stadl Paura, Schauplatz der Weltkirche. Zahlreiche Besucher und Schulklassen konnten eine vielseitige Ausstellung der Missionsorden und verschiedener Hilfsorganisationen mit einem bunten Rahmenprogramm wie etwa Schülerchören und einer Trommlergruppe erleben. Auch die österreichischen Bischöfe fanden sich im Zuge ihrer Frühjahrstagung im Stift Lambach mit dem Themenschwerpunkt „Mission und Entwicklungshilfe“ zum Ereignis ein. P. Mathuni hat fünf Tage beim Stand der Oblaten und des Marianischen Missionswerkes in der Ausstellungshalle ausgeharrt.

## OMI-NEWS FOR YOUTH

Liebe Jugendliche!

**Herzlich laden wir euch ein, mit uns Oblaten  
vom 11. - 21. August 2005  
zum XX. WELTJUGENDTAG**

**nach HÜNFELD und KÖLN zu fahren.**

**Programm: Vorbereitungstreffen** in Hünfeld in der Diözese Fulda mit Oblaten und ihren Jugendgruppen aus aller Welt: 11. - 15. August.

**Weltjugendtag** in Köln: 16. - 21. August.

**Kosten:** 169.- Euro und die Fahrt.

**Anmeldung ab sofort bis spätestens 25. Mai 2005 bei P. Gottfried Hofer, siehe Kontakt!**



**Jugendmonatswallfahrt** in Gmünd-Neustadt am Sonntag der Barmherzigkeit, den **3. April:** Beginn **18.00 (!)Uhr** mit Einstimmung und Rosenkranz, **19.00 Uhr** Hl. Messe, anschließend gestaltete Anbetung bis ca. 20.45 Uhr.

**Jugendmesse in Maria Taferl** am Samstag, den **16. April:** Ab 16.30 Uhr Vorbereitung im Pfarrhof, 17.25 Uhr Rosenkranz, **18.00 Uhr** Jugendmesse, anschließend bis 19.30 Uhr Anbetung mit Liedern, Stille, Gebet und Segen.

### Jugendliche in Emmaus

Das Emmaushaus in Klokoty beherbergt immer wieder auch Jugendgruppen. In der Osterwoche kommen Jugendliche aus Neuburg in der Diözese Passau. Mitte April gibt es ein Gebietstreffen der Jugend des Dekanates unter dem Motto: „Auch du kannst dem lebendigen Christus in der Gemeinschaft seiner Jünger begegnen“.

### Pfarrer ging in die Luft

Anlässlich der Segnung eines Firmengebäudes in Steyr hatte P. Ferihumer die Gelegenheit, die Stadt einmal aus der Vogelperspektive zu sehen. Zusammen mit dem Bürgermeister war er zu einem Hubschrauberrundflug geladen.

Auf den Boden der Realität hingegen holt ihn und die Pfarre die bevorstehende Sanierung des Pfarrheimes zurück. Der Erlös des Flohmarktes am 16. April von 8 – 16 Uhr wird für das Bauvorhaben verwendet werden.

### Theater für die Basilika

Am 1. April beginnt eine Reihe von Theateraufführungen der Theatergruppe Maria Taferl zu Gunsten der Renovierung der Basilika. Es wird ja demnächst mit der Renovierung des zweiten Seitenschiffes begonnen.

Mitte des Monats ist die Diözesan-Mesnerwallfahrt und am letzten Apriltag kommen schon mehrere Wallfahrtsgruppen.

### Tag der Behinderten

Anfang April wird in der Pfarre Kroměříž ein Tag besonders den Behinderten gewidmet sein. Nach der hl. Messe in der Kirche ist ein Treffen im Pfarrhof vorgesehen.

Darüber hinaus gibt es in dem ereignisreichen Monat neben anderem eine Filmvorführung (Quo vadis), einen Pfarrkaffee und eine Pfarrgemeinderatsklausur.

### 3 Krankenhäuser in einer Woche

P. Hommer hatte in den letzten Wochen mit stärkeren gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Mitte März musste er wegen drohendem Herzinfarkt im St. Josef Krankenhaus behandelt werden. Kurz danach musste er sich auf der urologischen Station der barmherzigen Brüder einer Behandlung unterziehen und zwei Tage später erneut mit Herzproblemen auf die Herzstation des Wilhelminenspitals verlegt werden. Jetzt ist P. Hommer wieder in St. Josef, und es geht nur langsam aufwärts. Auch von dieser Stelle wünschen wir gute Genesung und Gottes Segen!

### Viel Platz für Verschiedenes

Das geräumige Pfarrheim unter der Kirche in der Pfarre Unterheiligenstadt in Wien wird gerne für verschiedenste Veranstaltungen genutzt. Anfang April sind die Pastorkonferenz des Dekanates und das Eheseminar zu Gast.

### Kontakt

P. Gottfried Hofer OMI 1130 Wien, Auhofstr. 169  
01 / 877 31 77 / 17 auhof-st.paul@oblaten.at

*Viel Freude und Kraft  
vom auferstandenen Herrn  
wünschen Ihnen Ihre Oblaten  
in Österreich und Tschechien!*